

# Vom totalitären Regime, in dem jeder jedem ein Fuchs ist

**Projekttheater überzeigte mit grotesker Parabel „Foxfinder“ in der Johanniterkirche.**

**NADJA SPIEGEL**  
E-Mail: [nadja.spiegel@vorarlbergernachrichten.at](mailto:nadja.spiegel@vorarlbergernachrichten.at)  
Telefon: 05572/501-225

**FELDKIRCH.** Der kühle Abendwind zieht durch die Kirchenritzen: Ein karg eingerichtetes Zimmer vor einer mit Wasser eingelassenen Ebene, deckenhohe Vorhänge mit düsteren Waldmotiven. Gleich beim ersten Blick wird klar: Was hier als Theaterstück in Szene gesetzt wird, kann nur beklemmend sein, fesselnd und ergreifend. So ist es dann auch: Mit „Foxfinder“, einer grotesk-raffinierten Parabel auf den Überwachungsstaat von Dawn King, schaffte das Projekttheater gestern bei der Premiere in der Johanniterkirche mühelos den Spagat zwischen Angst, Humor und tiefen seelischen Abgründen.

## Totalitärer Staat

Eine ländliche Gegend irgendwo in England: Der Fuchs ist in dieser Welt der Inbegriff alles Bösen. Er beeinflusst das Wetter, zerstört die Ernten, tötet kleine Kinder, und wenn er in der Nähe sei, verlieren die Bürger den Verstand. Glaubt zumindest das totalitäre Machtregime. Deswegen müssen die Füchse gejagt und diejenigen Höfe, die von ihnen befallen wurden, eliminiert werden. Im Zentrum steht der Hof von Judith und Samuel Covey, die nach dem plötzlichen Tod ihres Kindes in einer Krise stecken, ihre Ernte ist bedroht: Eine Fuchs-Kontamination nicht ausgeschlossen. Der Überwachungsstaat schickt den 19-jährigen „Foxfinder“ William Bloor, der sich bei den Conveys einnistet und rigorose Untersuchungen durchführt. Doch Füchse sind gerissen und nur schwer



„Foxfinder“ hatte gestern Abend in der Johanniterkirche Feldkirch Premiere.

FOTO: VN/HARTINGER

aufzuspüren. Und schon seit Jahren hat keiner mehr einen gesehen... Williams Besessenheit destabilisiert das soziale Dorfgefüge und führt schnell zu Misstrauen bis hin zu gegenseitigem Verrat der bisher befreundeten Höfe.

So weit die Textvorlage, an der man gestern in der Johanniterkirche sehr nah inszenierte: Man jonglierte mit der einfachen, reduzierten Sprache Kings und arbeitete sehr gelungen die humorvoll-makaberen Untertöne des

ergreifenden Darstellung des durch den Verlust des Sohnes distanzierten Ehepaares, das nicht mehr zueinander findet. Maria Hofstätter wanderte in der Rolle der befreundeten Hofnachbarin Sarah Box als, wenn es um die Sicherheit ihrer Familie geht, zu allem bereite Bäuerin grandios entlang dem Grat zwischen „richtig“ und „falsch“, denn: Wenn ich jemanden verrate, um das Leben meiner eigenen Kinder zu retten, ist es dann überhaupt Verrat? Und Rafael Schuchter brillierte als William Bloor und kam dabei anfangs keineswegs als unsympathische Verkörperung der Macht daher: Unsicher schlich er umher, ein jugendhafter Mann, dem von klein an der Kopf gewaschen wurde, der die Fuchs-Propaganda womöglich selbst glaubt und der sich heimlich nachts geißelt.

## Versteckte Gesichter

Spätestens aber, wenn er am Ende seines ersten Ermittlungstages in seiner kalten Kammer bei den Conveys steht und gut gelaunt in sein Diktiergerät spricht: „Die erste Befragung fand nach einer hervorragenden Lauch-Kartoffelsuppe von Judith statt“ und in der nächsten Szene bereits ebendiese ängstliche Judith Convey mit hartherziger Genauigkeit über ihre Sexualpraktiken ausfragt, schimmert Bloors wahres Gesicht durch die Fassade. Orts- und zeitungebunden verweist „Foxfinder“ ebenso auf zeitgenössische Überwachungsstaatstendenzen wie auf vergangene Epochen und auf die Angst, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren. Was letztlich bleibt, ist eine Erkenntnis: Jeder kann seinem Mitmenschen ein Wolf oder besser ein Fuchs sein.

➔ Nächster Spieltermin ist am Montag, 21. September. Alle Infos unter <http://new.projekttheater.at>

**Kommentar**  
**Christa Dietrich**



## Das Fenster ins KUB

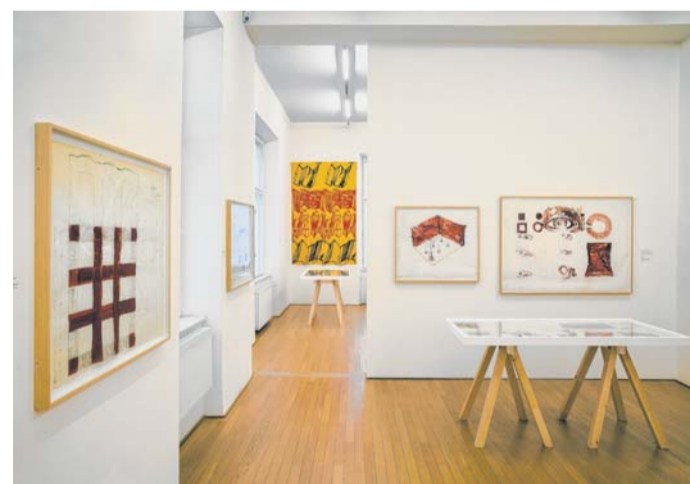
Im Zuge der Errichtung des Kunsthause Brezgen ereignete sich Unerfreuliches, aber auch manches Positive, das gut im Gedächtnis bleibt. Als sich die Gegner dieser Einrichtung, die inzwischen zum Wertvollsten zählt, das die Landeshauptstadt zu bieten hat, noch stark machten, lud Architekt Peter Zumthor - mittlerweile mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet - einmal ein kleines Grüppchen von Kunstintendierten nach Zürich. Dort präsentierte man ein relativ großes Modell des Hauses. Als heitere Einlage, wohl aber auch um die grundsätzliche Stimmung einzufangen, wurden alle gefragt, ob das Haus nicht doch ein Fenster haben sollte. Das klare Nein ist nun auch seit 1997 am vielfach gepriesenen Bau sichtbar.

Ein Fenster bzw. ein Schaukasten hat das KUB doch. Vor wenigen Jahren als Dependance im benachbarten Postgebäude eingerichtet, werden dort Sammlungsbestände präsentiert. Abgesehen davon, dass damit gerade für alle erfahrbar ist, dass der berühmte Per Kirkeby dem Haus eine Schenkung machte, hat sich der kleine Kunstraum längst zum Publikumsrenner entwickelt. Und das, obwohl man in der Gestaltung Einlesebereitschaft der Besucher voraussetzt.

[christa.dietrich@vorarlbergernachrichten.at](mailto:christa.dietrich@vorarlbergernachrichten.at)  
05572/501-225

## Fall Gurlitt kommt auf deutsche Bühne

**BERLIN.** Der weltweit aufsehenerregende Fall des Münchner Kunstsammlers Cornelius Gurlitt kommt in Berlin auf die Bühne. Der britische Dramatiker Ronald Harwood hat die Geschichte um den milliardenschweren Kunstfund zu einem Theaterstück verarbeitet. Unter dem Titel „Entartete Kunst“ wird es am 4. Oktober im Renaissance-Theater uraufgeführt. Ermittler hatten im Februar 2012 in der Schwabinger Wohnung des inzwischen verstorbenen Cornelius Gurlitt rund 1280 Kunstwerke entdeckt. Sein Vater war Kunsthändler der Nazis gewesen. Erst später, im November 2013, wurde der Fall öffentlich und löste eine Raubkunst-Debatte aus. Das Theaterstück basiert zwar auf den realen Ereignissen, sei aber keine Dokumentation.



Entwurfszeichnungen, Skizzen, Skizzenhefte und Fotos Per Kirkeby werden im KUB noch bis Oktober präsentiert. FOTO: MARKUS TRETTER

## Per-Kirkeby-Skizzen noch länger zu sehen

**BREZGENZ.** Das Kunsthaus Brezgenz hat die Ausstellung „Per Kirkeby - Backstein: Skulptur und Architektur“ noch bis Oktober verlängert. Kirkeby gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der skandinavischen Gegenwartskunst, abseits der großen Strömungen und kurzlebigen Moden. Seine umfassende Bildung, seine Kenntnis historischer Bauformen und seine zahlreichen

Studienreisen auch außerhalb Europas schlagen sich in seinen Backsteinskulpturen nieder. Die KUB-Ausstellung präsentiert die großen Entwurfszeichnungen in Tusche und Rötel für die Backsteinskulpturen sowie die kleinformatischen Skizzen, Skizzenhefte und Fotos, welche das KUB im Rahmen der großen Per-Kirkeby-Personale 1997 als Schenkung erhielt.

## Preis für Brigitte Walk

**Die bekannte Vorarlberger Theatermacherin wurde vom Verband Assitej ausgezeichnet.**

**WIEN, FELDKIRCH.** Der Vorstand der Assitej Austria mit dem Vorsitzenden Christoph Thoma zeichnet langjährige herausragende kulturpolitische oder künstlerische Leistungen auf dem Feld der darstellenden Kunst für jun-

ges Publikum aus. 2015 fiel die Wahl auf die Schauspielerin, Theaterpädagogin und Regisseurin Brigitte Walk aus Vorarlberg.

Nach Engagements in Österreich, der Schweiz und in Deutschland war Walk fast zehn Jahre am Vorarlberger Landestheater, gründete und leitete die Abteilung für Vermittlung und Theaterpädagogik. Sie inszeniert Stücke mit

Jugendlichen an ungewöhnlichen Orten und entwickelt Performances mit Lehrlingen, arbeitet mit Musikern, an Kunsthäusern und europaweit als gefragte Dozentin.

Sie ist Gründerin und Leiterin der Compagnie waltanztheater.com, die in Vorarlberg genreübergreifende Stücke entwickelt und, oft mit Jugendlichen, an verschiedenen Orten aufführt.

**Neues HMBC-Album kommt 2016**

Musiker mit Leib, Seele und ganz viel Authentizität: Die sechs Jungs vom Holstuoarmusigbigbandclub (HMBC) begeistern seit Jahren mit der Mischung aus Mundartvolksmusik und Pop. Im Mai 2016 kommt nun ihr sechstes Album auf den Markt.

FOTO: HMBC



## Neues Rolling-Stones-Album

**LOS ANGELES.** Die Rolling Stones wollen 2016 ein neues Album veröffentlichen. Es wäre das 25. Studio-Album der Band und das erste seit mehr als einem Jahrzehnt. „Ich war letzte Woche in London und traf die Jungs - und ja, es gibt definitiv Pläne für ein neues Album“, sagte Keith Richards in einem Radio-Interview anlässlich der Promotion für sein Solo-Album „Crossed Heart“.